

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich
in erster Ausgabe Mittwochs 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.



Inserionsgebühren
für die fünfzehntägige Zeit oder deren Raum
18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Verlegung.
Reklamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 193.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag den 21. August.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Vertr. A. Goehring in Halle.

1883.

Zum Kapitel von der Unfallversicherung.

Ausführlicher und gründlicher als in der Mehrzahl anderer Berichte werden die Mängel und Unauskömmlichkeiten des bestehenden Unfallversicherungswesens in der Reichsfinanzabteilung des bairischen Finanz-Ministers erörtert. Der genannte Beamte hatte sich veranlaßt gesehen, an der Unterfuchung der einzelnen Fälle und an ihrer geschäftlichen Behandlung direkten Antheil zu nehmen, weil er die Ueberzeugung gewonnen, daß das Haftpflicht-Gesetz von: völlig wirkungslos bleiben würde. Er läßt hören, daß er sich bei dieser Verrichtung der größten Vortheile bewußt habe, und daß er nur, wenn die Arbeiter sich an ihn gewendet, mit diesen in direkten Verkehr getreten sei; nichtabweisender aber hätten die Versicherungs-Gesellschaften ihm in sehr zahlreichen Fällen unbesetzte Einmündungen und das Bestreben zum Vornehm gemacht, die Haftpflichtleistungen von sich aus entscheiden zu wollen. Es werde eben ungenügend, wenn in dem unglücklichen Streit zwischen dem verunglückten Arbeiter und der mächtigen Gesellschaft dem ersteren eine bescheidene Unterfuchung zu Theil werde. Dann heißt es weiter:

„Nach gegen die Arbeitgeber richtet sich häufig der Unmut der Versicherungs-Gesellschaften, wenn sie nach Ansicht der letzteren für den Arbeiter Partei nehmen, oder wenn sie sich auf die Ansicht des Aufsicht-Beamten berufen. Daß unter diesen Umständen auch die Arbeiter an abfälliger Beurtheilung seitens der Gesellschaften nicht zu kurz kommen, namentlich wenn sie diesen nach ihrer Meinung zu drängen werden, kann nicht erstaunen.“

Die von den Versicherungs-Gesellschaften im Vergleichsweise gezeigten Entschuldigungen haben im Berichtsjahre eine etwas größere Höhe erreicht, als früher. In einigen Fällen, in denen übrigens auch die allgemeine Versicherung für nicht haftpflichtige Fälle auf höhere Beträge abgeschlossen war, sind sie sogar so groß gewesen, daß die Verletzten auch bei günstigen Ausgängen eines Rechtstreites nicht erheblich mehr erhalten hätten. — Wo große, namentlich Actien-Gesellschaften gehörnde Fabriken einer Unfall-Versicherung beigetragen sind, sondern aus den entsprechenden Beiträgen einen besonderen Fonds gebildet haben, findet sehr häufig eine völlig genügende, d. h. dem wirklichen Schaden entsprechende Vergütung statt.

Die Versicherung der Haftpflichtige Versicherung mit der allgemeinen, welche wegen der für den Arbeiter dadurch entstehenden Verwirrung und namentlich auch so ungenügend wirkt, wenn letztere nur auf sehr niedrige Beträge abgeschlossen wird, wird durch ein von manchen Arbeitgebern eingeführtes Geschäft-Verfahren noch mehr auf eine Verringerung der Wirksamkeit des Haftpflicht-Gesetzes hinaus, als dies die genannte Vereinigung an sich schon mit sich bringt. Diese Arbeitgeber veranlassen die von den Versicherungs-Gesellschaften für den einzelnen Unfall gewährte Entschädigung nicht von dem Unfall Betroffenen, sondern sie legen diese Entschädigungen in einen Fonds, aus welchem sie die Verletzten nach eigenem Ermessen abfinden. Meistens geschieht dies in besserer Weise, und hier und da ergänzen auch die Arbeit-

geber die etwaige Unzulänglichkeit eines solchen Fonds. Demangedenkt kam aber die behauptete Wirkung eines solchen Verfahrens nicht befruchtet werden.“

Was vordere über die „Berwahrung“ in den Anschauungen der Arbeiter und den dadurch angerichteten moralischen Schaden gesagt worden, stimmt mit dem neulich erwähnten Ausführungen des bairischen Aufsicht-Beamten zum Theil wörtlich überein. Das private „rein geschäftliche“ Versicherungsverfahren trägt eben allenfalls denselben Charakter und führt demgemäß in den verschiedenen Theilen des Reichs zu den nämlichen Wirkungen. — In Bayern scheinen dieselben mit besonderer Deutlichkeit zu Tage zu treten. Der bairische Aufsicht für Oberbayern faßt sein Urtheil über die bestehenden Zustände in die nachstehenden, ihrer Kürze wegen besonders bescheidenen Sätze zusammen:

„In Bezug auf die Versicherung gegen Unfälle ist zu erwähnen, daß Klagen über das Verhalten der Versicherungs-Gesellschaften viel häufiger sind, als anerkennt Ausprägungen. In einigen Fällen hat man an die Versicherung nach dem ersten Unfall wieder aufgegeben.“

Abweicht seien die Verhältnisse in der Oberpfalz zu liegen, wo die Versicherungen gegen Unfälle in der Zunahme begriffen sind. Mehr als die Hälfte der mit Gefahren verbundenen Betriebe ist aber auch hier nicht versichert. Von 375 betriebl. Betrieben waren zu Schluß des vorigen Jahres 41,6 Prozent überhaupt und nur 9 Proz. gegen alle Unfälle versichert. Den Grund davon sieht der Aufsicht-Beamte in der Zunahme der Prozeffe, die namentlich in dem gewerblichen Nürnberg zahlreicher werden!

Bei diesen Ausführungen lassen wir es für dieses Mal bewenden. Die zwischen denselben bestehende sachliche Uebereinstimmung beweist die Unauskömmlichkeit der bestehenden Zustände deutlicher, als durch theoretische Ausführungen irgend gezeihen könnte und wird den Wunsch der in Aussicht stehenden reichsgesetzlichen Regelung dieser wichtigen Angelegenheit bei allen Unbefangenen und — Unbefähigten zu einem allgemeinen machen. Wer die Verrichtungen sieht, wissen wir aus den Anpreisungen der Privatunfallversicherung, in denen die Oppositionspresse sich ergeht, mit der größten Genauigkeit. Es sind das weder die Arbeiter noch die Arbeitgeber, sondern einerseits die Interessenten der bestehenden Versicherungen, Gesellschaften und andererseits die Interessenten an der Aufrechterhaltung einer möglichst weit verbreiteten Versicherung gegen die Regierung und deren social-politischen Reform-Programm!

Politischer Tagesbericht.

Wenn kürzlich gemeldet worden konnte, daß aus mehrfachen Anträgen auf den nahe bevorstehenden Abschluß des Entwurfs zur definitiven Umgestaltung der Einkommensteuer zu schließen sei, so kann jetzt hinzugefügt werden, daß dasselbe bezüglich des Subdotationsgesetzes der Fall ist. Ueber die Grundlängen dieses gesetzgeberischen Planes ist bereits früher mitgeteilt worden, daß die Schuldenhaltungs-pflicht nach dem Kommunalprinzip und unter unmittelbarer Ver-

theiligung des Staates an den Volksschulden geregelt werden soll. Der zur Verwirklichung dieser Grundlängen im Unterrichtsministerium ausgearbeitete Entwurf unterliegt der Natur der Sache nach zunächst der Prüfung in den mitgetheilten Ressorts, in dem vorliegenden Falle den Ministern des Innern und der Finanzen, bevor er an das Staatsministerium gelangt, der gesetzgeberische Plan hat daher noch mancher Etappen zu durchlaufen, ehe er der verfassungsmäßigen Beschlußfassung des Landtages unterbreitet werden kann.

Was die Verrichtung des Staates anlangt, so verlannt glaubhaft, daß weder an dem Vorgange des Fall'schen Schuldenentwurfes, noch an demjenigen des letzten Verwendungsgetrages festgehalten ist. Nach dem Fall'schen Entwurf sollte der Staat nur subsidiär im Falle des Bedürfnisses und im ungenügenden Verhältnisse zur Leistungsfähigkeit, letztere wieder vergrößert mit der gesunkenen Schulden, eintreten, während der letzterwähnte Entwurf die sämtlichen personellen Schulden auf den Staat übernahmelt.

Jezt soll, wie verlautet, von der gänzlichen Uebertragung irgen eines Zweiges der Schulden auf den Staat Abstand — dagegen die quotenweise Verrichtung des Staates an allen Theilen derselben, dem persönlichen wie dem sachlichen, in Aussicht genommen sein.

Daß, selbst wenn diese Quote die Hälfte nicht voll erreichte, sie nicht ohne Verstärkung der Staatseinkünften übernommen werden könnte, beweist ein Blick auf die Höhe der Schulden und dem preussischen Staatshaushalts, welcher für das laufende Jahr ein Defizit von über 20 Millionen aufweist.

Angeichts der Armirung der russischen Westgrenze mit Kavallerie und Forts ist es bemerkenswerth zu erfahren, wie sehr die deutsche Kriegsvorbereitung den Ernst dieser Maßnahmen würdigt und dementsprechend ihre Dispositionen trifft. Man erkennt dies aus einer Antwort, welche nach zuverlässigen Berichten der kommandirende General des 9. Armee-Korps, General von Trezlow, der Abordnung der Stabschefen von Gumburg ab, die ihm ersticht hatten, sich für die Wertschätzung der dortigen Besatzung zu verdanken. In der beglückwünschenden Bemerkung nämlich der General, daß die Angelegenheit auf das Sorgfältigste erwogen worden, die militärischen Rücksichten aber den Ausschlag gegeben hätten. Eine ganze Anzahl seiner Bemerkungen als solche die theils schon gefaßt, theils werde sie noch fassen, um die Strenge des Deutschen Reiches zu verstärken und die Truppen in großer Festigkeit zusammenzubalten. Das Schicksal, in dieser Weise aufgegeben zu werden, könne auch Gumburg nicht erpart werden und so der Abzug der Artillerie nicht zurückgenommen und ein Erfolg dafür nicht gewährt werden. Ansehnlich sei nicht ausgeschlossen, daß in den nächsten Jahren an leiblicher Stelle andere Gesichtspunkte sich geltend machen und die allgemeine Lage der Dinge sich ändere. Zuversicht werden zur Zeit an der preussischen Grenze russische Kavallerie-Truppen-

117

Die Traber.

Roman von Waldun Millhausen.

(Fortsetzung.)

„Der muß gefesselt werden, wie 'n frantes Schwachkopfkind“, ging Kio alsobald auf diese neue Wendung des Gesprächs ein, „ein Blick, auf er gerade jetzt kam, da mag er die Witz Pögenberg von Grund aus kennen kennen.“

Die lernte er schon vor sechzehn Jahren kennen sammt ihrer Mutter, verlegte Sullivan, und er nahm seine bequeme Stellung wieder ein, „feinheim daß sie sich freilich verändert.“

„Gewiß, Korporal Sullivan“, pflichtete Kio lebhaft bei, „denn Kinder bleiben wir nicht zirkeln. Und wie ist sie noch gemacht in diesem letzten Jahr. Man soll's nicht glauben von dem achtzehnjährigen Mädchen. Ich kullurte, die in der Unthat müssen ihr gutes Futter gegeben haben.“

„Futter thut's nicht immer“, beharrte der Korporal bedächtig, „bei Thieses, der beste Gaul, welchen ich je in meinem Leben ritt, war maguer wie ne Dachschindel, und den hätten gleich zwei Scherffel Mais nicht zum gemacht.“

„Aber Witz Pögenberg ist kein Gaul“, erklärte Bridget überzeugend.

„So ist sie wenigstens stetig, wie 'n Gaul“, verlegte Sullivan, mit einem Wackrun, der wenig für seine Vorliebe für des Colonels Schöpfung zeugte.

Schöpfung, „ich möchte sonst einräumen, daß solch spätes Wachsthum bei einem Mädchen nicht geradezu vorzüglich erscheint. Ich verstehe mich nämlich auf Kinder in allen Lebensstadien“, und das sinkt unge zuweilen, zielt er mit dem rechten in einer Weise auf den Colonel, von welcher es zweifelhaft, ob sie mehr spöttisch, bekannt oder feindselig.

Der Colonel starzte sinend vor sich nieder. Auf dem Augenblick des Wertschöpfung lagerte es in seinen wie Triumph, jenen durch seine Bemerkung umhüllt gemacht zu haben. Im Uebrigen bot er in seinem hellen Sommeranzug und mit der feinen weißen Weste, mit dem freitranbigen Strohhut und dem hinter die Ohren getriebenen hart ergrauten halblangen schlichten Haar eine überaus friedliche Erscheinung, man hätte denn das verdammte Funteln seiner grauen Augen, oder den Eifer, mit welchem er ein jedes spanische Rohr in der rechten Hand herumwirbelte, als verdeckte Kampfeslust bezeichnet.

„Es läßt sich nicht läugnen“, hob der Colonel nach einer längeren Pause wieder an, „abgesehen von der etwas auffälligen körperlichen Entwicklung, veränderte sie sich sehr zu ihren Gunsten. Sie eignete sich Formen an, die spricht recht gebildet, bewegt sich wie eine Dame von gutem Ton, sogar in ihrem Gehen offenbart sich eine gewisse Methode, welche auf Selbstbeherrschung hindeutet. Trögen und leider kann ich mich immer noch nicht so für sie erwidern wie ich möchte. Alles an ihr erscheint mir erntlich, und in ihrem Urtheil offenbart sich der Mangel eines gewissen inneren Haltts, wie man ihn bei einem achtzehnjährigen Mädchen doch wohl voraussetzen sollte. Und welchen Werth hat ihr Schwärm, so lange sie mir kein Vertrauen einflößt? Ich kann sie nicht annehmen, ohne von tiefem Bedauern befallen zu werden. Wäre sie als fünf- oder sechszehnjähriges Mädchen zu mir gekommen, so wäre sie heute untreulich geliebt wie körperlich ein gefälligeres Bild. Doch ich will nicht mehr werden, mit Niemand auf sie einzuwirken. Ihren toten Vater wie ihrer unglücklichen Mutter bin ich schuldig.“

„Und ich bin der Ansicht“, verlegte Quere beifällig, „Sie hätten es gar nicht so weit kommen lassen dürfen, daß eine front-

hafte Idee — und weiter ist's nichts — die Oberhand über Sie gewann. Liegen Sie die Angelegenheit nach dem ersten mißglückten Versuch aus, so hätte es heute anders mit Ihnen looked. Statt eines finsternen Einwicklers wären Sie ein hitterer Lebensmann, und schließlich bin ich noch lange nicht davon überzeugt, daß Ihre Charlotte Pögenberg das beste Kind, welches ich damals auf meinem Arnen trug —“

„Sie selber verließen den Taufstein mit dem Kirchenregister.“

„Das that ich, und gern that ich's obenein für einen Mann, mit welchem ich unter ziemlich bedeutenden Verhältnissen Freundschaft schloß; allein ich hatte das erwachsene Mädchen noch nicht gesehen, konnte also keinen Vergleich mit jenem Kinde anstellen.“

„Kinder im jüngsten Lebensalter sollen einander sehr ähnlich sein.“

„So kann nur Jemand sprechen, welchem der Segen von Kindern und Kindeskindern verweigert geblieben, der also seinen Vater verheißt. Kennen sie auch die Gesichtszüge und das Haar im Laufe der Zeit, so ist's mit dem Augen ein Anderes, und auf Kinder verstehe ich mich. Ich vermute nämlich meinen ehelichen Namen gegen den Sand unter Ihren Schuhsolen, daß jenes Kind blaue Augen in seinem Kopfe trug, schöne blaue Augen, wie das arme Ding, seine Mutter. Die Augen der Charlotte Pögenberg sind dagegen braun und spitz oben, wie ein Vögelscher.“

„Tauschung, lieber Quere, Täuschung“, entgegnete der Colonel verdrossen, „auch die Augen sollen nachbunkeln — wer weiß, ob Sie damals die nach verglichen haben.“

„Mit anderen Worten: Sie meinen, ich sei selber noch ein Kind gewesen?“

„Ich dachte, Sie bewiesen das Gegenteil, als mir die Scherlen aus Ihrem Haube vertrieben“, erwiderte der Colonel beglückt.

„Ein seiner Schuß“, befähigte der Metakopf verdrossen, „und ich danke heute noch dem Herrn, daß er mir's übertrug, auf die Sobomiter hereinzubrechen, allein das schließt die Weg-

massen zu Uebungsübungen zusammengezogen, zu welchen letzteren vorzugsweise Kisten und Kaimiden verwendet werden.

Mit dem Frühzuge der Oberberger Bahn sind zwei Kompanien Jäger von Rastbach nach Neuhof abgezogen, um die dort ausgebrochenen gegen die jüdische Bevölkerung gerichteten Unruhen zu unterdrücken. Nachts wurden auch in Rastbach Unruhen beobachtet, doch ist die Ruhe nicht gestört worden.

Ueber den gestern schon telegraphisch gemeldeten Unfall in Triest wird vom 18. weiter berichtet: Während die Militärkommission gestern anlässlich der Besichtigung des Geburtstages des Kaisers den Leichzug besichtigte, explodirte eine im Gehäus verpackte Pulverpatrone, ohne Schaden anzurichten. Die zahlreich anwesende Volkmenge hierdurch aufgeregt, zog nach der italienischen Turnhalle und jettirteme dort trotz des sofortigen Erscheinens der Sicherheitswache die Fenster und alle beweglichen Gegenstände. Die Menge wollte gegen das Nationalitätslokal des irredentistischen Blattes „Independente“ vorgehen, wurde aber durch die Wache aufgehalten und zerstreut sich ruhig.

In volker Befähigung der unläugbar an dieser Stelle ausgesprochenen Ansicht ist der Napoleonstag in Frankreich ohne jede größere Demonstration vorübergegangen. Die hauptstädtische Gemeinde ist zu einem kleinen bedeutungslosen Hausfest zusammengekommen, welches völlig außer Stande ist, den Leuten zu imponiren. Von den wenigen zur Zeit in Paris sich aufhaltenden Mitgliedern der Partei war am Napoleonstag ein Banquet veranstaltet worden, das in St. Mandé vor sich ging, aber in jeder Beziehung so völlig anormalos verlief, daß der „Temp“ nicht so ganz unrecht hat, wenn er im Vorfeld darüber ist, ob dieses Banquet von St. Mandé statt einer politischen Veranstaltung nicht vielmehr einem Kinderfest gleich. Was der Partei an Notabilitäten noch verbleiben ist, hielt sich dem Banquet fern. Paul de Cassagnac war durch „Privatgespräche“ in der Provinz zurückgehalten. Hr. Rouher hat seine Rathschlüsse für den Tag verschoben, um ein neuer Napoleon den Thron bestiegen würde — und so fort. Das Gros der Banquettheilnehmer bildeten die sog. „Jungbonapartisten“, die sich seit Jahren vergebens abmühen, von der öffentlichen Meinung ernst genommen zu werden.

Wie der „National“ meldet, hätten zahlreiche nach Frankreich geschickte spanische Soldaten das Verlangen ausgesprochen, in die französische Fremdenlegation einzutreten und würde deshalb in Erwägung gezogen, ein neues Bataillon zu bilden, in welches dieselben eingereiht werden sollten.

Die angelegentlichste Aktion des Oberst Babens, der in Namblitz (Konigs) eingeschlossen ist und mit den Feinden häufige kleinere Zusammenstöße hatte, ist bereits vorgelegen erfolgt und soll, wie man aus den jüngsten Blättern telegraphisch, von bestem Erfolge begleitet gewesen sein. Die französische Besatzung machte einen Anfall auf die Stadt, die dort errichteten Zerstörungswerke und schlug die Feinde so gründlich, daß sie in ihrer Flucht davon eilten. Die Verluste der Letzteren sollen sehr bedeutend sein. — Man ist übrigens auch auf den baldigen Ausbruch von Feindseligkeiten mit China gefaßt. Die Chinesen haben bereits ansehnliche Truppenabtheilungen nach Tonking dirigirt und Alles zum Kriege vorbereitet. Man glaubt, daß sie bei dem Ausbruche des Krieges mit Tonking, d. h. also bei dem Bombardement von Hué sich in den Handel mischen und die Sache der Tonkiner und Amerikaner zu der ihrigen machen werden. Die Mächte der neuen französischen Gesandten Tricox nach seiner Heimath ist dem Bruche mit China gleich zu erwarten. Tricox betrachtet eine Flotten demonstration an der chinesischen Küste als durchaus notwendig. Die chinesische Regierung verlangt die Regulirung der neutralen Grenze bei Hanoi, während Frankreich dieselbe nicht los jenseits von Hanoi, sondern auch über das nördlich davon gelegene Hong-Koa verschieben will; außerdem verlangte Tricox, daß China seinen Akt von Suezkanal unter dem Namen ausübe, was China entschieden verweigert; es wird zwar kein erklärter Krieg geführt werden, aber ein Kriegszustand eintreten. Die Flottille von Hué wurde durch zwei unter dem Kommando des Admirals Courbet stehende Schiffe ins Meer gefeiert.

Die spanisch-französischen Beziehungen sind unter dem Einfluß des republikanischen Pronuntiaments jenseits der Pyrenäen keine freundlicheren geworden. Frankreich betreibt die Bewachung der Landesgrenze gegen Spanien mit einer Vorfichtigkeit nicht aus, daß sie mit dem Wachen, welches in seinem achtzehnten Jahr noch empfindlich, wie eine Spargelstange, schamlos hinterzangen wurden.

„Gut“, sprach der Colonel munterer erregter, „so bin ich eben gelangt worden, was insofern noch bewiesen werden soll. Ich bin in gutem Glauben, erhalte ich in diesem guten Glauben eine Pflicht, überdies ich in diesem guten Glauben Jemand mit Wohlthaten, und dies Alles um der eigenen Ruhe willen, so gönne Sie mir diese Rücksicht, ersänt neue Zweifel in mir und zu rufen.“

„Und gleichmüthig soll ich zuhören, wenn Sie in demselben guten Glauben ihr immerhin nennenswerthes Vermögen auf irgend eine hinterlistige Gaunereigenschaft übertragen?“

„Gewinne ich dadurch meine Ruhe, soll sie mit meinem ganzen Vermögen nicht zu theuer erkauft sein“, versetzte der Colonel gereizt; „und woran soll ich mich schließlich halten, wenn auch dieser Trost, und war's in der That nur ein Scheintrost, mir entgegen wird. Aber wähen Sie, es sei eine Kleinigkeit, so manches Jahr mit dem Vermächtniß eines Sterbenden sich herumgetragen zu haben, sich gefahren zu müssen, daß die gewissenhafte Vollziehung desselben durch die — die eigene Ueberlieferung unmöglich wurde?“ und dem scharfsichtigen Weltweisen entging nicht, daß der Colonel bei den letzten geflüsterten Worten die Farbe, wenn auch nur flüchtig wechselte und in eine andere Richtung lag, worauf er insofern häufig und mit einer gewissen Entschiedenheit fortfuhr:

„Nach menschlichen Berechnungen, auf welche Sie selber die Probe machen, ist die Identität der Ehegatten Dagenberg nicht anzunehmen. Dennoch Zweifel herauszufindern, hiesse ein furchtbares Geschick heraufbeschwören. Durch das, was in dem armen Wädhens Leben und Sterben stattfand, nicht bestanden, sich darüber wie und in welchem Urtitel nicht bestimmen lassen. Ich möchte: je größer die Schwierigkeit, je gar nicht möglich an meine Selbstverleugung, mit um so größerer Geduld will ich mir die gefällige Aufgabe zu lösen suchen. Gehint ist mir dennoch, das arme Geschick für ein glückliches Fortgeschick des entsprechend vorzubereiten, so ist meine Ehre vollendet.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit, welche in Madrid längst den Verdacht erregt hat, daß die französische Politik es gar nicht ungenügend haben würde, wenn die Schlichterung von Herrn Jorilla und Salmeron zum Siege verfallen hätte. Immerhin ist es für die Stimmung einflußreicher Pariser Kreise symptomatisch, wenn selbst Journale wie der „Temp“ und die „Rep. franc.“ ihren Lesern vortragen, daß die kritischen Zustände im Nachkriegsstaate fortauern, und wenn die anerkanntermaßen im Dienste der Regierung stehende „Agence Havas“ fortgesetzt Telegramme in die Welt schickt, welche mit den offiziellen Madrider Depeschen in direktem Widerspruch stehen. Unter diesen Umständen ist es sehr begreiflich, daß die französischen Sympathien auf der iberischen Halbinsel im Schwanken begriffen sind, und daß der Wunsch, Spanien möchte sich enger an die Politik der mitteleuropäischen Allianz anschließen, immer weitere Kreise durchdringt.

In der Sonnabend-Sitzung des englischen Unterhauses antwortete Gladstone auf eine Anfrage Balfour's, er habe seinen Grund, von irgend einer ausständigen Macht zu befürchten, daß sie seine Gebietsansprüche auf Neuguinea erhebe. Die Regierung habe die sogenannte Anzeigeanzeige, sei aber in Bezug auf die Zukunft ungebunden, da sie nicht verpflichtet gewesen sei, darüber zu entscheiden oder sich darüber auszusprechen, daß keine Verbindlichkeiten möglich seien, unter denen die Frage der Anzeigeanzeige gewisser Punkte oder Antheil von Neuguinea nicht Erwägung verdiene. Die Regierung habe die Pflicht, etwaigen Vorstellungen der australischen Kolonien Aufmerksamkeit zu schenken. Mac Farlane fragt, ob Gladstone von den australischen Regierungen Versicherungen darüber erhalten habe, daß sie Neuguinea nicht annectiren wollten. Gladstone erwidert, die bezüglichen Beweise seien nicht auf solche von einfach negativer Bedeutung beschränkt.

Aus Kopenhagen vom 18. August wird berichtet: Die kaiserliche russische geographische Gesellschaft theilte dem baltischen Gesandten in Petersburg mit, unter dem auf der Schwarz-See wohnenden Sanojew verhalte, daß ein fremdes Schiff auf der Ostküste der Insel überkommt, es sei jedoch nicht angetreten, daß dieses Schiff die „Djimpna“ sein könnte.

Aus Konstantinopel wird vom 18. August berichtet: Der in Moskau residirende Erzbischof von Zabor, Nicodemus, ist einmüthig zum griechischen Patriarchen von Jerusalem gewählt worden.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 19. August.

Se. Majestät der Kaiser arbeitet heute Vormittag auf Babelsberg mit dem Militär-Gabinets und ertheilte Mittags dem Gesandten v. Schöller ein Audienz. Am Nachmittag unternahm der Kaiser eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef ein Diner von 600 Gästen statt. Die Tafelgesellschaft war von der Familie des Kaisers Franz-Garke-Grenadier-Regiments unter General-Kommandeur, General-Major v. Hahle, der unter dem Vorhange des Kronprinzinnen veranstalteten Sammlung für die Verwundeten von Jeddah einen Beitrag von fünfzigtausend Mark bewilligt.

Se. Majestät der Kaiser und Ihre Kaiserin, und kaiserl. Hoheit der Kronprinzin, und die Kronprinzessinnen, welche Sonnabend Vormittag 11 Uhr in der Kommandantur zu Potsdam bei der Taufe des jüngst geborenen Sohnes des Kommandanten und Brigadegenerals General-Major von Hahle bei. Dieselben haben die Gnade gehabt, bei dem Taufgottesdienst, als dem höchsten Solen des Hauses, Patheutenale zu übernehmen. Der so hoch ausgezeichnete Sprößling erhielt die Namen Friedrich Wilhelm Viktor. Hofprediger Rogge, der den Taufakt vollzog, nahm in seiner Rede Bezug auf die denkwürdige Bedeutung des heutigen Tages. — Die Patheutenale bei der Sonntag stattfindenden Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Wilhelm übernehmen, wie wir in Ergänzung und Richtigstellung der früher verbreiteten unvollkommenen Notiz mittheilen, folgende vierzigjährige Personen: Der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, König Karl von Rumänien, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden, Herzog und Herzogin von Coburg, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein, Fürst Karl Anton von Hohenhausen, Prinz und Prinzessin Christiana von Sachsen-Coburg.

Se. königliche Hoheit der Prinzessin Wilhelmine entsprach heute in Potsdam einer Einladung des Distriktskommandanten des 1. Garde-Regiments v. B. zum Diner am Regimentslokal.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelmine ist gestern Abend mit ihren drei Söhnen von hier nach Kamen weiter gereist.

Zu Ehren des Geburtstages des Kaisers Franz Josef am Galabieren fest, zu welchem zu allgemeiner Freude auch d. M. die Kaiserin erschien, die an der Tafel Seiner Majestät gegenüber zwischen dem Kronprinzen und Prinz Wilhelm Platz genommen hatte. Neben dem Kaiser, der gleich dem Prinzen österreichische Uniform trug, lag der österreichisch-ungarische Reichsminister Graf Emich Scheybal. Seine Majestät toastete auf Kaiser Franz Josef, wozu die Festgesellschaft von Babelsberg, einen Salut abgaben. Nach der Aufhebung der Tafel verließen der Kronprinz und Prinz Wilhelm Schloss Babelsberg um nach dem Bahnhofs zu fahren, wofolst um 6 1/2 Uhr mittels Extrazuges der Königin von Rumänien eintraf und von den höchsten Herrschaften aufs Herzlichste begrüßt und willkommen geheißen wurde. Der Kronprinz bestieg mit dem Könige eine bereit gehaltene offene vierspännige vom Sattel geführte Equipage. Prinz Wilhelm nahm in einer zwispännigen offenen Calesche Platz und nun ging es in rascher Fahrt, unter Borreit eines Spitzreiters durch das von der Beobachtung gebildete Spalier, über die Länge Brücke nach dem Drangeregebäude. Dort bot sich dem Könige ein glänzender Anblick. Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers hatte das gesammte Officierscorps der Potsdamer Garnison ein pleine parade Aufstellung genommen. Diesen gegenüber vor der langen Front des florentinischen Palastbaues stand die Ehrenwache, gestellt von der Leibcompagnie des 1. Garde-Regts., wie mit den historischen Wechmüthen ausgerüstet war, mit der Regimentenmusik und fliegendem Banne, befehligt vom Hauptmann Graf Rantz. Als schließlichen Offizier lag man den jungen Offizieren des Königs, Prinz Adolph, von Hohenhausen, in der Front. Als König Carol I. anfuhr, präsentirte die Ehrenwache, die Regimentsmusik schloß den Präsentirmenten, die Banne sankte sich. Nach Begrüßung der anwesenden Prinzen Friedrich Carl, Alexander, Friedrich Leopold und Erbprinzherzog von Baden, schritt der König an der Seite des Kronprinzen die Ehrenwache ab, dann die lange Reihe der Offiziere, von denen er mehrere persönlich begrüßte. Zum Schluß wurde noch der Paradeanführer der Ehrencompagnie abgenommen, dann begab sich der König mit dem Kronprinzen und den andern königlichen Prinzen in die

für ihn bereit gehaltenen Gemächer, die ehemals der Kaiser von Preußen, das italienische Königspaar und der Kaiser von Rußland bewohnt, und die ihren Glanz durch den Kaiserhof haben. Dort empfing der Oberhof- und Hausmarschall Graf Biedler den Hof des Kaisers und geleitete ihn in die erhabenen Gemächer, an deren Eingang Unteroffiziere mit 1. Garde-Regt. paraden, während in den Vorhöfen Krongarabiten, Leibjäger, Leibgenarmen Kafaten und Kafatens-Postcoureure, jedes Rufes des Königs ge-wartet, sich aufhalten.

Der kaiserliche General-Hof Balcha wurde gestern von Sr. Maj. dem Kaiser mit einer Einladung zur Tafel besetzt. — Das Wagnisfeuer, welches der Kaiser bei Gelegenheit des Creuziers im Feuer des 3. Garde-Grenadier-Regiments Königin Elisabeth am 8. Juni auf dem großen Creuzerplatz in Spandau durch Besetzung seiner Feuergeschwindigkeit im Vergleich zum Wasserfeuer sich von einem Gezeiten der 9. Compagnie des Regiments zeigen ließ und persönlich in die Hand nahm, während der Gezeiten dem obersten Kriegsheer die Griffe beim Lösen vormalste, wird in der Kompagnie jetzt als theures Andenken aufbewahrt und ist jetzt mit einer silbernen Platte versehen worden, auf welcher jene denkwürdigen Augenblicke gezeichnet ist.

Zur Feier des Tages von St. Privat fand heute im Regimentslokal des 1. Garde-Regiments z. B. ein Delizier statt, welches Sr. Maj. der Kaiser sowie der Kronprinz mit dem Herzog von Albany und Prinz Wilhelm mit ihrer Begleitung besetzten. Auch der Kommandant des Garde-Corps, General der Kavallerie Graf Brunnberg, die Kommandanten der ersten und zweiten Infanterie-Regimenter General-Majors v. Rüst und v. Poppel, der Kriegsminister, Generalleutnant Brandt und Schellenberg, der Chef des Militär-Kabinetts Generalleutnant von Althaus, der Kommandant und Brigade-Kommandeur General-Major v. Hahle, der Ober-Ceremonienmeister Graf Gulerburg u. A. m. nahmen an dem Delizier theil. Aus Anlaß des heutigen Tages ist dem ältesten Hauptmann im 1. Garde-Regiment z. B. Hauptmann v. Brause der Charakter als Major verliehen worden. Nach beendeter Frühstück begab sich der Kaiser in Begleitung des Generals a la suite Graf Schorff zu Fuß in das königliche Stadtschloß, um seiner erlauchten Gemahlin einen Besuch abzugeben. Da Ihre Majestät von dem Geräusch des Straßenverkehrs empfindlich berührt wird, so ist an der Seite des Schloßes, die von der hohen Patientin bewohnt wird, eine viele Sanftigkeit aufgeschoben worden.

Im Berliner Aquarium ist seit einigen Tagen eine ungewöhnlich große Zahl Eier der Ringelnatter (Tropidonotus natrix), über 100 Stuck, ausgelegt. Dieselben liegen eine zusammenhängende Masse und gleichen dem Geococ der Seidenraupe. Ganz unerwartet wurde es am Donnerstag Morgen in dem Gauen lebendig. Aus den meisten Eiern entschlüpfen in verhältnismäßig kurzer Zeit vollständig entwickelte, überaus muntere kleine Schlangen. Ein großer Theil der Brut mußte künstlich zu Tage gefördert werden, da die ausgetrocknete, leberartige Eihülle das selbstständige Schlüpfen unmöglich machte. Einige Wägen hatten sich so weit herausgearbeitet, daß noch 2/3 des Körpers im Ei eingehüllt war, trotzdem trotzdem die Thierechen mit der beengenden Schale langsam vorwärts, sichtlich bemüht, das Hindernis an einer günstigen Stelle abzustreifen. Die neugeborenen Schlangen haben eine Länge von 18—20 mm und sind den Alten in Bezug auf Zeichnung und Kopfformer vollständig gleich.

Bezüglich des Vorfalles in einer dieser Gemeindegemeinschaften angelegte Verleger unter ihrer Schirmherrschaft nachsichtig ließ und bei ihrer Enternung dem Schuldner keine Mittelbewilligung, von der Anwesenheit der Kinder in der Schulstigmata gemacht. Dieser hat nun, ohne sich davon zu überzeugen, ob noch jemand im Zimmer sei, dasselbe verbrannt, und so, ohne es zu wollen, den Kindern die Möglichkeit abgenommen, nach Hause zu gehen.

Wie man zu einer Anklage kommen kann. Ein Berliner Kaufmann erhielt kürzlich einen Strafbescheid, weil er bei einem Gagarrenbändler in der sächsischen Lotterie gespielt haben soll. Der Kaufmann, ein Feind aller Spiele und auch des Lotteris, konnte sich gar nicht jammern, wie er mit der sächsischen Lotterie in Verbindung gekommen. Durch Nachfrage bei dem Gagarrenbändler, dessen viele sämtlicher Mitgliedschaft durch Zufall in die Hände der Polizei gerathen, stellte sich heraus, daß er in der That als Mitspieler aufgeführt und daß die Prolongation der Lotte stets durch sein Dienstmädchen bewirkt worden war. Letztere, hiedurch von dem Kaufmann zur Reue gestellt, gab also sofort zu, daß sie im ihr „Bräutigam“, ein Garde-Grenadier, schon längere Zeit 1/10 Voos in der sächsischen Lotterie auf den Namen des Kaufmanns spielen, damit ihr „Gemil“ nicht vielleicht einmal wegen Spielens in einer auswärtigen Lotterie „Arrest“ bekommt. Der gutmüthige Kaufmann will, um „Gustens“, „Gemil“ vor Arreststrafe zu bewahren, die Schuld auf sich nehmen und Strafe und Kosten zahlen.

Ein sehr gefährliches Gift in zwar nur geringer Quantität, die jedoch genügt, zehn Personen zu tödten, ist der Berliner Zeitung zufolge gefohlen worden, ohne bisher wieder ermittelt zu sein. Am 14. d. Mts. befohrten zwei Arbeiter der K. Hofen Chemiefabrik in der Gerichtstraße in einem Handwagen mehrere Kistchen mit Chemikalien, worunter sich ein ziemlich werthvolles Kistchen befand, welches unter Anderem zwei Gramm Apomorphinum muriaticum amorph., ein furchtbares Gift, enthielt, nach der Poststation in der Gausstraße 70. Dem Wägen der Kistchen wurde das jenseitig enthaltene Kistchen gefohlen. Weber der Dieb, nach das gefohlene Kistchen bis her ermittelt. Das Gift hat das Aussehen von weissen Salz.

Der König von Sachsen, die Königin, die in Dresden anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, die Spigen der Militär- und Civilbehörden wohnen am Sonnabend in Dresden der feierlichen Eröffnung des Panoramens des Sturmes auf St. Privat bei.

Der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich am 18. August ist in Wien sowie in allen Städten der österreichischen und ungarischen Provinzen durch förmliche Andachten, Feststellungen und Illumination auf das feierlichste begangen.

Die österreichische Nordpolarexpedition kam am Sonnabend Hamburg an und wird voraussichtlich Abends in Hamburg eintreffen.

Eine Sabotage von zwei Herren und einer Dame traf im österreichischen Städtchen St. Dienitz Sonntag 11 Uhr ein. Die rechte wie zu Pferde von Paris kam und nach Paris wolle. Dieselben haben vor ungefähr drei Wochen die Reife im Sattel von Paris angetreten und waren über Jamburg, Salzburg, Wien von Kremsmünster nach St. Petersburg. Die Gesellschaft nahm in dortigen „Hotel Grammer“ Aufsteige-

Handels-Register

des Königlich Amtsgerichts zu Halle a/S.

Die Gesellschafter der unter der Firma:

„Müller & Reisse“

mit dem Sitze zu Halle a/S. begründeten Handels-Gesellschaft sind:

1. der Kaufmann Carl Otto Müller,
2. der Kaufmann Heinrich Reisse,

— beide zu Halle a/S. —

Die Gesellschaft hat am 1. Juli 1883 begonnen.

Dies ist in unser Gesellschaftsregister unter No. 548 eingetragen worden.

Der Getreidehändler Gottfried David Carl Krüger zu Halle a/S. hat für sein hierseitig unter der Firma:

„C. Krüger“

bestehendes Handels-Geschäft (Firmenregister No. 61) dem Getreidehändler Robert Krüger in Halle a/S. Procura ertheilt und ist dieselbe unter No. 279 unseres Proccurenregisters eingetragen worden.

Halle a/S., den 15. August 1883.

Königliches Amtsgericht, Abteilung VII.

Verfeigerungs-Ausgebot.

Zum Zwecke der Zwangsversteigerung soll der dem Franz Louis August Gnaul und dessen Ehefrau Anna Theresie Louise geb. Heyne in Köhnitz gehörige, in der Anlage A. nachstehend bezeichnete, in der Kreis Köhnitz gelegene Grundbesitz

Sonntags den 8. Septbr. er. Nachmitt. von 3 Uhr an im Gasthause zu Köhnitz meistbietend versteigert werden. Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird am demselben Tage nach Schluss des Versteigerungstermins verkündet werden.

Die näheren Bedingungen über den zu versteigernden Grundbesitz und die Verkaufsbedingungen liegen an den Wochentagen von 3 bis 5 Uhr in unserer Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus.

Köhnitz, den 18. August 1883.

Großherzoglich Sächsl. Amtsgericht III.

A.

No. 22/45 b Cat. 2, 24 a }
No. 23 } Hofstätten,
in welchen eine Gastwirtschaft betrieben worden ist.
Lage: 13,000 M.

Stechbrief.

Der zu Köhnitz geborne am 10. October 1840 geborne Cigarrenarbeiter August Wöblich von hier hat seine seit einiger Zeit zu Köhnitz wohnende Familie verlassen und der Sorge für dieselbe sich entzogen, so daß deren regelmäßige Unterhaltung aus öffentlichen Mitteln nötig gemacht ist. Es wird hierdurch um gefällige Mittheilung des Aufenthalts des **W. Wöblich** erbeten ersucht.

Personalbeschreibung: Größe 1,69 Meter. Haar: dunkel. Augen: blau. Nase: ziemlich lang und spitz. Mund: gewöhnlich. Bart: dunkelrother Vollbart. Abhäbe: deutsch. Kenntn. räum. Geschicklichkeit: langsam. Gesichtsfarbe: gesund. Sprache: deutsch. Befondere Kennzeichen: ein Fuß steif.

Halle a/S., den 18. August 1883. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines ersten Bürgermeisters hiesiger Stadt ist vakant. Um der wahlberechtigten Bürgerchaft geeignete Kandidaten in Vorschlag bringen zu können, werden auf diese Stelle verlässliche, zuverlässige, zuverlässige und sonstige wissenschaftlich gebildete Persönlichkeiten aufgefordert, ihre Bewerbungen unter Beifügung ihrer Qualifikationsbescheinigung bis zum 17. September d. J. schriftlich an uns einzuliefern.

Das Bürgermeistamt ist mit einem jährlichen Gehalte von 2400 Mark besetzt und für das gegenwärtig mit demselben verbundenen Stadtschatz wird eine jährliche Entschädigung von circa 600 Mark gezahlt.

Frankenhäuser (Küßhauer), den 16. August 1883.

Der Stadtrath.

Müldener i. B.

Um Mittheilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Handarbeiters Friedrich Kahlischmidt aus Ammendorf, welcher sein Kind in hülfesbedürftiger Lage dahiess zurückgelassen hat, wird gebeten.

Wermitz, den 15. August 1883.

Der Amtsvorsteher.

Hiermit mache meine werthe Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich heute meinen Buchhalter Herrn

Hilmar Steinbrück

aus meinem Holz- und Baumaterial-Geschäft entlassen habe. Aufträge, sowie Zahlungen bitte direct an mich gelangen zu lassen, und werde ich mir erlauben, meinen Besitz in der Rüge selbst zu machen.

Otto Pitzschke, Berl. Bahnhof,
vis à vis dem neuen Wasserthurm.

Donnerstag u. Freitag
d. 23. u. 24. d. M.

Rehen große Transports

Prima Bairischer Zugochsen

sowie Bairische Stiere zum Verkauf.

Gasthof „zum Rothen Ross“, Halle a/S.

Kahn & Schloss.

Reinste Schweizer-Sahnenbutter täglich frisch empfiehlt

Julius Bethge.

frische franz. Pflische, ungar. Netz-Melonen zum Einmachen u. als Dessert empfiehlt in großer Auswahl

Julius Bethge,
Leipzigstraße 2.

Ein handb. Pferd (br. Stute), 6 Jahr alt, schöne Figur, gesund und schmerzlos, verkauft wegen Nachzucht

Schleswig Nr. 9.

Schweizer-Sahnenbutter täglich frisch empfiehlt

Julius Bethge.

frische franz. Pflische, ungar. Netz-Melonen zum Einmachen u. als Dessert empfiehlt in großer Auswahl

Julius Bethge,
Leipzigstraße 2.

Ein handb. Pferd (br. Stute), 6 Jahr alt, schöne Figur, gesund und schmerzlos, verkauft wegen Nachzucht

Schleswig Nr. 9.

gleich nach dem Hause ff. geräuchert, versendet die Postfr. Anzahl 22—28 Stück fr. u. Postnachnahme für 3,50 & 4. Brocken, Preiswaid a/Hffe.

Fludern,

gleich nach dem Hause ff. geräuchert, versendet die Postfr. Anzahl 22—28 Stück fr. u. Postnachnahme für 3,50 & 4. Brocken, Preiswaid a/Hffe.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Erfurt.

Zur Pflasterung des Fußweges auf Station Wittenberg werden circa 100 cbm rechnerisch bearbeitete Pflastersteine von 15 bis 20 cm Breite und 20 bis 25 cm Stärke gebraucht. Die Länge der einzelnen Steine soll nicht weniger als 15 und nicht mehr als 25 cm betragen. Die Anlieferung franco beliebigem Bahnhof des königlichen Eisenbahn-Directions-Bezirks Erfurt hat spätestens 8 Tage nach erfolgter Aufforderung zu beginnen und ist binnen weiteren 8 Tagen zu vollenden. Reflectanten wollen die Preisofferte unter Beifügung eines Probe-Steines bis zum 25. d. Mts. an den Unterschnitten franco einreichen. Wittenberg, den 18. August 1883.

Königliche Eisenbahn-Inspection. Schwaborn.

Sangerhäuser Actien-Maschinenfabrik und Eisengießerei vorm. Hornung & Rabe.

Die Actionaire unserer Gesellschaft werden zu der diesjährigen ordentlichen General-Versammlung

Freitag den 31. August, Nachmittags 4 Uhr

in das untere Fabrikgebäude hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, daß folgende Gegenstände auf die Tagesordnung gesetzt sind:

- 1) Bericht über die Lage der Geschäfte unter Vorlegung der Bilanz für das letzte Geschäftsjahr.
- 2) Wahl eines Aufsichtsraths-Mitgliedes an Stelle des auscheidenden Herrn Director Flügel.
- 3) Wahl der Revisoren für das laufende Geschäftsjahr.

Zur Theilnahme sind nur diejenigen Actionaire berechtigt, welche bis zum 30. August, Abends 6 Uhr, entweder ihre Actien bei der Gesellschaftskasse niederzulegen haben, oder die geschlossene Niederlegung derselben bei der hiesigen Vorsichtsbank oder den Herren H. Hornung & Comp. in Frankenhäuser durch Bescheinigung nachweisen.

Actionaire, welche ihre Actien erst nach dem 30. deponiren, können zur Theilnahme nicht zugelassen werden.

Je 3 Actien geben dem Inhaber eine Stimme; mehr als 25 Stimmen kann kein Actionair in seiner Hand vereinigen.

Sangerhausen, den 20. August 1883.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

S. B. Baumann.

Reichsfechttschule.

Zu dem am Mittwoch den 22. August Abends 8 1/2 Uhr im großen Saale des Hotels „zur Tulpe“ stattfindenden, gefälligen Fechtabend werden die geübten Fechtmeisterinnen und Fechtmeister aller Hallschen Fechtschulen eingeladen. Eingeführte Gäste sind stets willkommen.

Der Schriftführer.

F. A. Jordan Weinstraße zum „Vater Rhein“ Jacob Broich

Magdeburg. Rüdelsheim a/Rh.

Heute Pflirsichbowle aus neuen Früchten.

Vorzügl. Küche. H. Tischbein.

Vorläufige Anzeige.

Freybergs Garten.

Nächsten Donnerstag den 23. August

Grosses

Brillant-Pracht-Feuerwerk

abgebrannt von H. Pfeiffer aus Grödlitz, verbunden mit

Grossem Extra-Concert

der gezeichneten Capelle des Herrn Stadt-Musikdir. W. Halle

mit gewöhnlichem Programm.

S 8 Wagen Hafer zwischen Buderodez und Meritz, und auf dem Stiele zu verkaufen. Offerten erbitet

E. Friedrich, Jägerplatz 12.

Das Hausgrundstück Sophienstraße Nr. 11 vis à vis dem Gymnasium ist zu folgenden Preisen zu verkaufen. Näheres

Wühlweg 10 part.

Ein junges anfängliches Mädchen, welches längere Jahre in der Landwirthschaft thätig und gute Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Kammer- oder Stütze der Hausfrau Stellung zum 1. oder 15. October cr. Off. erbitet die Annoncen-Expd. von F. C. Demand in Langhaldt.

Eine elegante ostpreuss. Buchhute mit schmaler

Blende, 6 Jahre alt, 1,68

Meter groß, nämlich fehlerfrei und

frumm, als Kautschuk sehr gut abend,

verkaufte preiswerth, da für mich zu

leicht. Albert Bräunhardt,

Getreide-Geschäft,

Weissenfels.

Meine vorzüglichen Feiler: und

Einmache-

Essige

eigener Fabrik empfehle Familien und

Wiederverkäufern.

M. Waltsgott.

2 nicht zu junge, aber zugewiesene

Arbeitspferde, am liebsten mit

completem Geschirr, sofort zu lan-

den geucht. Adressen mit Anga-

ben über Alter und Preis an

C. Jessnitzner jun.,

Schwenditz.

Hypotheken-Capitale

von 4% Zins an auf nur seine unter

lage durch General-Agent

Reiche, Bahnhofstr. Nr. 1.

Herrschaff. Wohnung,

8 Bitten, nächste Nähe des Gymna-

siams, per 1. October od. später zu

besuchen. Näheres durch

Rudolf Mosse, Brüderstr. 6.

Frische süsse

Zafelbutter

versendet täglich frisch in Postfädel

8 u. 9 M. franco gegen Nachnahme.

Um Aufträge bitte fremdbüchsig

Tilsit. C. Walter,

deutsche Straße 57.

Himbeersaft,

selbstgegot, offerirt in vorzüglicher

Qualität das Pf. für 65 Pf.,

bei 5 Pf. für 60 Pf.

C. Kaiser, Drogenhandlung,

Schmerckstraße 24.

Tüchtiges Malergewerbe

und Dekorationsmalerei sucht für sofort

Weissenfels. Carl Rud.

Domainen-Verpachtung.

Das im Kreis Fulda gelegene Domainen-Bezirk Unter u. Oberziescher mit dem Nebenortwerk Berggöbenhof mit einem Areal von 313,913 ha soll vom 1. October 1883 ab bis zu Johannis 1901 anderweit verpachtet werden und soll öffentlich Steigerungs-Termin am Sonntag den 10. September d. Js. früh 11 Uhr in unserem Sitzungszimmer vor dem Regierungs-Rath von Eschwege abzurufen.

Das Pachter-Minimum ist auf 9000 M. festgesetzt. Zur Uebernahme der Pachtung wird ein depositum eigenes Vermögen von 100,000 M. erfordern, und haben die Pachtbewerber über den Besitz eines solchen, sowie über ihre persönliche Qualifikation sich durch glaubhafte Zeugnisse auszuweisen vor dem Termine auszuweisen.

Die Pacht-Bedingungen liegen in unserem Domainen-Secretariat zur Einsicht offen und können auch bei dem Domainen-Rentamt zu Fulda eingesehen werden.

Cassel, den 17. August 1883.

Königliche Regierung,

Abtheilung für directe Steuern,

Domainen und Forsten,

von Eschwege

i. B.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf das diesjährige in unserer Nähe stattfindende große Wandervogel wird der am 14. September fallende Viehmarkt auf den

21. September um der am 18. 19.

20. September abzubaltende Kraumarkt auf den 25. 26. und 27.

September verlegt.

Weissenfels, d. 10. August 1883.

Der Magistrat.

Ich habe mich hier als pract.

Arzt & Special-Arzt für Hals-

u. Ohrenkrankheiten niedergelassen.

Sprechst. 8—10 1/2 Uhr

Vorm. 2—4 Uhr Nachm.

Halle a/S., Harz 8 II.

Dr. med. A. Fischer.

Taubstummen-Anstalt.

Herrlichen Dank für folgende aus dem

Reg. Bez. Merzbürg ferner ein-

gegangene Beiträge: Von den Pfar-

chern Hirschfeld 8 M. 40 S., Buntichau

3 M. Großstapel 7 M., Einsele 2 M.

20 S., Martinisgraben 2 M. 45 S., 23

den Gemeinden Greifengraben 3 M.

15 S., Grina 6 M., Elegen 5 M. 50 S.,

Proßdorf 5 M., Großmünra 3 M. 40 S.,

Uebigau 8 M. 65 S., Cöbber 6 M.

80 S., Frenitz 2 M. 80 S., Jüterich 3 M.

40 S., Reiben 4 M. 39 S., Burgsdorf

3 M. 50 S., Schotteritz 7 M., Wen-

dorf 6 M. 50 S., Großitz 2 M., Vanda

18 M. 5 S., Nebra 7 M. 95 S., Diemitz

3 M., Grödlitz 8. Dula 16 M. 40 S.,

Giebichenfeld 18 M. 65 S., Ralten-

markt 5 M. 50 S., Wessing 1 M. 65 S.,

Rothenburg 18 M., Acten 67 M.

65 S., Rebra 17 M., Berpa 10 M.,

Breitungen 8 M. 50 S., Eiltendorf

3 M. 16 S., Schweinitz 1 M. 75 S.,

Zwiefflow 60 S., Belgern 10 M.,

rettin 8 M. 20 S., Torgau 15 M.,

Acten 2 M. 85 S., Weidewitz 2 M.

95 S., Eplan 1 M. 25 S., Wilmna 1 M.

40 S., Gutsberg Wlota 1 M. u. ab

von F. St. Postgeheim Giebichen 3 M.

Halle, 19. August 1883.

Klotz.

Gesucht zum sofortigen Antritt zwei

erf. Verwalter. Gehalt 500 Mark.

Gandwirthsch. Beamten = Verein

Halle a/S., gr. Märkerstr. 7.

größtes Lager, sowie An-

fertigung aller künstlichen

Haarfedertretern zu billi-

gstem Preise. B. Rosenblatt,

Schmerckstraße 13.

Neuen Magdeh. Saenkerohl,

Frisch. Treibhaus-Annan,

Frische Pflische,

Prima Astrachan-Caviar,

Feinsten ger. Rheinalche,

Strassburger Gänseleber-

Pasteten.

Gothaer Winter-Cervelat-

wurst,

Aal in Gelee empfang

Wilh. Schubert,

grosse Stein-u. Grosse Ul-

richstrassen-Ecke.

3 Stück gebrauchte

Schachtpumpen

mit Saugischlauch zum Auspumpen

von Brunnen werden sofort zu

laufen gebracht. Offerten aus E. T.

24086 befördert. Rudolf Mosse,

Brüderstr. 6.